

Re-PLAY : Party-Politix revisited

## Die Cops, der Dieb und die Nacht

Nacht? Tanz? Demo? Nachdem Frankfurt im Jahre 2001 gleich drei Nachttanzdemos gesehen hat, stellt sich inzwischen die Frage: Frankfurt - WAR DA WAS? Was war das, was da 2001 einen Höhe- und vielleicht auch seinen Endpunkt erreicht hat. Zeit für ein Resümee. Die Geschichte ist ja wohl bekannt: Der Sog der neuen Hanauer Landstraße, wo das IT-Proletariat mit postindustriellen Dienstleistungen umsorgt wird, hat einen Mitstreiter der letzten drei Jahre zum Sündenfall verlockt. Der wird Agent des Kapitals, gründet eine Existenz und klaut den Namen "Nachttanzdemo". Dieser gemeine Eine hat damit jedoch nur etwas auf den Punkt gebracht, was schon lange im Gange war: Er hat die "Nachttanzdemo" zum Markenartikel gemacht (bzw. mit dem Kapital-Mal des Marktes gebrandmarkt). Und damit hat er nur das zu Ende gebracht, was mit seinem Einstieg in die Szene begann: Der Einstieg in den Ausstieg aus der außerparlamentarischen Politik. Der Höhe- und Wendepunkt war nämlich 1997, die *Innen!Stadt!Aktion!* Nachdem LÄRM! in einer Kesselschlacht mit der Bullizei endete, war das die Frage: ILLEGAL JETZT ERST RECHT oder kämpfen wir nun um unser Bürgerrecht auf nächtliches Vergnügen mit Anmeldung. Also das Modell RECLAIM THE STREETS versus Bürgerinitiativen-Karneval. Dass das letztere Modell sich durchsetzte, ist bekannt und nährt den Verdacht, dass dieses nächtliche Treiben von Anfang an eine weiche Standort-Bewegung gewesen war. Dass ein Hauptprotagonist der Entpolitisierung sich am Ende mit dem Namenspatent davonstahl, erschien vielen Beobachtern wie ein konsequentes Ende und eine wohlverdiente Strafe.

## WIR: Rewind, Stop und Play

Bleibender Verdienst jedoch des Namensklau wird die Repolitisierung der sog. "Party-Sponti-Szene" gewesen sein. Mit einem Schlag stand die Szene im Zeichen des RE! Als Reaktion auf den Coup entstand ein neuer Zusammenhang: *street re.public*: Ein Anglizismus "als Imperativ einer Forderung, deren Formulierung im Deutschen ungleich schwieriger ist: ‚wieder öffentlich machen‘, entprivatisieren, Sozialisierung" (wie wir im *nachtexpress* geschrieben haben). Das macht aus uns die neue APO. Wir sind die eilenden Retter der Demokratie! Die fliegenden Fahnen des Sozialismus! Woher ich das nehme? Aus dem Sampler *COPYSHOP - Kunstpraxis und Öffentlichkeit* von BüroBert. Dort heißt es über die Öffentlichkeit, dass sie schwinde: "Wo Handeln aus einer Öffentlichkeit heraus, also politisches Handeln schwindet, löst *das Konzernprogramm das Regierungsprogramm* ab." So die Lage. Demokratie aber ist an Öffentlichkeit gebunden: "Daher kommt dem Begriff der ‚Politisierung‘ eine ganz neue Bedeutung zu, die mit dem Wiedereinführen von Öffentlichkeit und einer politischen (d.h. auf Öffentlichkeit bezogenen) Dimension für staatliches Handeln zu tun hat." (S. 63) Dass dieser von Habermas, Negt & Kluge geprägte Begriff von Öffentlichkeit unmittelbar mit dem Raum zu tun hat, steht dort auch schon - es ist die ‚Corporate City‘, besonders ausgeprägt im US-amerikanischen Süden und dem deutschen Osten, welche die klassische bürgerliche Öffentlichkeit bedroht. Wir mögen glauben, dass wir einer "Speakers Corner" nicht bedürfen, um Öffentlichkeit zu garantieren, dass wir auf WanderpredigerInnen, Sektenmitglieder, bettelnde Obdachlose und sammelnde PfadfinderInnen, mobile ProduktwerberInnen und Polit-AktivistInnen unserer bürgerlichen Freiheit willen verzichten können. Wessis mögen glauben, dass den Osis, die in klimatisierten Malls Shoppen gehen können, - durch

Glastunnel miteinander vernetzt (wie in Atlanta) und so vor aller Unbill gefeit, die ,da draußen' ihrer lauert - damit des Spätkapitalismus' neueste Form des All-Inclusive-Consumerism geschenkt wurde (wie im Saale-Park bei Leipzig). ABER auch Besserwessis kommen nicht umhin festzustellen, dass dadurch ebenso die Vorstellung der Stadtluft-die-freimacht verloren geht - verpestet von Privatisierung. Zerstört der Markt erst den Sozialismus, dann die Demo - , aber schlußfolgern wir später. Kritische Stadtforscher wie Klaus Ronneberger u.a. (*spaceLab*) haben in Büchern wie Stadt als Beute oder jüngst in BIGNES? *Size does matter. Image/ Politik. Städtisches Handeln* (hg. von Jochen Becker) zumindest diesen Zusammenhang zwischen Stadt - Öffentlichkeit - Demokratie hergestellt. Halten wir für heute fest, dass die Stadtplanung der Öffentlichkeit mehr oder weniger entzogen ist. Niemand fragt uns, wo wir die EZB-Hochhäuser gerne hinhätten oder ob wir das Europa-Viertel wollen. Wie hätten Sie's denn gerne? Welcher Style Skyscraper wäre denn Ihr favourite? Da kann man einsetzen, mit neuen Strategien, von Jochen Becker beschrieben als "städtisches Handeln". An dieser Stelle wollen wir dann nächstes Mal weitermachen ...

#### Literatur:

COPYSHOP - Kunstpraxis & politische Öffentlichkeit. Ein Sampler von BüroBert, Edition ID-Archiv 1993

Ronneberger, Klaus; Lanz, Stephan; Jahn, Walther: Die Stadt als Beute, Bonn 1997

Stadtrat (Hg.): Umkämpfte Räume. Städte & Linke, Hamburg Berlin Göttingen 1998

Becker, Jochen (Hg.): BIGNES? - Size does matter. Image/ Politik. Städtisches Handeln, Berlin 2001

alextext

(c) liga6000